

2.7.2016 Besuch der NordArt in Büdelsdorf



Bedrohlich scheint sich ein großer Trupp hünenhafter Menschenaffen aus der Senke zu nähern. Aufrecht gehend, den Blick gen Himmel gerichtet, steigen sie aus einer Senke auf. „Wenn wir näherkommen, verliert sich der furchteinflößende Eindruck,“ versicherte uns Anette Schwohl und führte uns über die Rasenfläche zu den monumentalen Skulpturen des chinesischen Künstlers Liu Ruowang, Fokuskünstler der diesjährigen NordArt in Büdelsdorf. Und tatsächlich wirkten die 36 Kupferstatuen, jede einzelne beachtliche 3,50 Meter hoch, aus der Nähe betrachtet unschuldig und friedvoll.



Etwa 25 TeilnehmerInnen beteiligten sich am 2. Juli an unserem diesjährigen soroptimistischen Ausflug zu einer der bedeutendsten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in Europa. Unsere Clubschwester Anette brachte den Mitgliedern der beiden Kieler Clubs und ihren Gästen in gewohnt lebendiger Weise viel Wissenswertes über die Künstler und ihre Werke nahe. Doch es war nicht ihr breites Faktenwissen, das uns alles fesselte, sondern die vielen kleinen Anekdoten und Denkanstöße, die sie uns mit auf den Weg gab. So erfuhren wir auch von so manchem logistischen Problem im Vorfeld der Ausstellung: Wer hätte schon vermutet, dass die Riesenskulpturen nur aufrechtstehend versichert waren und auf Umwegen nach Büdelsdorf transportiert werden mussten, weil sie aufrechtstehend im Elbtunnel die Höhenkontrolle ausgelöst hätten!

Bei leicht getrübbten Wetter, aber in ungetrübter Stimmung erkundeten wir weiter auf Anettes Pfaden das Gelände rund um die Alte Eisengießerei und waren immer wieder beeindruckt von der Spannung, die hier aus der Verbindung zwischen Kunst und Raum geschaffen worden war.



Speederman etwa, eine vier Meter hohe glänzende Edelstahlfigur des tschechischen Künstlers David Černý, die den Besucher in einem dunklen Raum erwartet und ihr Geheimnis erst offenbart, wenn man sie halb umrundet und von der Seite betrachtet: Jetzt werden die Lichtfahnen sichtbar, die eine Geschwindigkeit simulieren, die sonst nur Superhelden haben.

Den diesjährigen Länderschwerpunkt bildete Israel. Unter dem Motto „Circle of Live“ thematisierten viele Künstler die Vergänglichkeit aus verschiedenen Perspektiven. Inbar Frims frappierende, aus flüssigem Porzellan gegossenen Reliefs falscher Fossilien spiegeln Verfallsprozesse und die Möglichkeit ihrer Erhaltung in Natur und Kultur wider. Dann lenkte Anette unser Augenmerk auf Sharon Balaban, eine Künstlerin, die mit ihren Videoinstallationen den menschlichen Körper in Beziehungen zur Materialität billiger industrieller Verbrauchsgegenstände stellt.



Es ist müßig, hier mit dünnen Worten all die beeindruckenden Kunstwerke zu beschreiben, die Anette uns nahebrachte. Man muss es sehen.



Nach dem Rundgang erholten wir uns dann bei Kaffee und Kuchen in der Alten Meierei und ließen das Erlebte Revue passieren.

Doch auch nach dem offiziellen Ende war für viele noch nicht Schluss, denn später sah man die eine oder andere Clubschwester, die so inspiriert war, dass sie nicht genug kriegen konnte und nun auf eigene Faust durch die Ausstellung streifte.

Fotos: Susanne Köhler